



IHK NRW - Die Industrie- und Handelskammern
in Nordrhein-Westfalen

LANDTAG
NORDRHEIN-WESTFALEN
18. WAHLPERIODE
**NEUDRUCK
STELLUNGNAHME
18/1605**
A18

STELLUNGNAHME

Ihr(e) Ansprechpartner(in)
Dr. Nikolaus Paffenholz
E-Mail
Nikolaus.Paffenholz@duesseldorf.ihk.de
Telefon
0211 3557- 240
Datum
21.06.2024

Schriftliche Stellungnahme von IHK NRW zur Anhörung am 25. Juni 2024 „Ziel: Gründerland Nr. 1 werden - jetzt Kurs setzen für einen neuen Gründungsboom“ Antrag der FDP-Fraktion (18/8117) i.V.m. dem Antrag der Fraktion der CDU und der Grünen „Startup- und Innovationskultur stärken – innovative Gründungen in Nordrhein-Westfalen zum Aushängeschild machen“ (18/8214).

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Industrie- und Handelskammern (IHKs) in Nordrhein-Westfalen begrüßen die Initiative zur Förderung von Unternehmensgründungen und Start-ups durch die Anträge der FDP-Fraktion (18/8117) in Verbindung mit dem Antrag der Fraktionen CDU und Grüne (18/8214). Die Stärkung der Gründerkultur und die Schaffung eines förderlichen Ökosystems für innovative Unternehmen sind entscheidend für die Zukunftsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts.

Unternehmerinnen und Unternehmer sind bereit, Chancen zu ergreifen, Risiken einzugehen und Verantwortung zu übernehmen. Sie bilden das Fundament der sozialen Marktwirtschaft und treiben durch ihre Ideen und Geschäftsmodelle die Innovationskraft unseres Landes voran.

Für die IHKs in Nordrhein-Westfalen ist eine agile Gründungsszene von großer Bedeutung, da neue unternehmerische Impulse die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes fördern. Unternehmensgründungen und Start-ups mit ihren neuen Ideen und innovativen Geschäftsmodellen sind neben dem für seine Innovationskraft bekannten Mittelstand sowie einer exzellenten Hochschullandschaft der Motor für eine dynamische Wirtschaft.

Die IHKs engagieren sich deshalb aktiv für die Förderung von Unternehmensgründungen und Start-ups, um das wirtschaftliche Wachstum und die Innovationskraft im Land Nordrhein-Westfalen zu stärken. Sie bieten umfassende Beratung, unterstützen in Krisen und bei der Nachfolgeplanung, fördern Nebenerwerbsgründungen und informieren über Finanzierungsmöglichkeiten. Als Träger der STARTERCENTER NRW sind sie, ebenso wie Handwerkskammern und kommunale Wirtschaftsförderungen, erste Anlaufstellen für Gründerinnen und Gründer in ganz Nordrhein-Westfalen. Durch regelmäßige Gründungs- und Nachfolgereports analysieren sie das Gründungsgeschehen und geben Hinweise zur Stärkung des Gründungsökosystems, beispielsweise mit dem Positionspapier „Mut zum Unternehmertum“.

Neben vielen Erfolgen gibt es aber auch Herausforderungen: Immer weniger Menschen sind bereit, ein Unternehmen zu gründen oder eine Unternehmensnachfolge anzutreten. Die Gründungsquote hat sich in den letzten 15 Jahren mehr als halbiert und liegt nur noch bei knapp über einem Prozent. Am Interesse an der Selbstständigkeit mangelt es zwar nicht: Laut der IHK NRW-Studie „Projekt Unternehmertum“ (2019) haben sich 40 Prozent der repräsentativ Befragten schon einmal ernsthaft mit dem Thema Selbstständigkeit beschäftigt. Doch viele verlieren den Mut, bevor sie überhaupt mit der Gründung begonnen haben.

Hier liegt die Hauptaufgabe von Politik, Verwaltung und den unterstützenden Akteuren: Das gemeinsame Ziel sollte sein, wieder mehr Menschen davon zu überzeugen, dass die Selbstständigkeit ein lohnendes Ziel ist. Der Einstieg in die Selbstständigkeit sollte so einfach und unbürokratisch wie möglich gestaltet werden. Ebenso wichtig ist es, dass Unternehmer sich rechtzeitig mit der Unternehmensnachfolge befassen.

Der NRW Startup Report 2023 und der KfW-Gründungsmonitor 2024 zeigen, dass Nordrhein-Westfalen in den vergangenen Jahren ein attraktives Umfeld für Startups geschaffen hat. Allerdings wird deutlich, dass die Dynamik des Gründungsgeschehens nachgelassen hat und Herausforderungen wie die Finanzierung über die Gründungsphase hinaus und der Bürokratieabbau bestehen bleiben. Entscheidend sind neben den allgemeinen Rahmenbedingungen insbesondere eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Wesentliche Faktoren zur Förderung von Gründungen:

1. Bürokratieabbau und Vereinfachung von Gründungsprozessen

Die Digitalisierung und Vereinfachung von Verwaltungsprozessen im Zusammenhang mit der Unternehmensgründung sind von zentraler Bedeutung, um die Gründung neuer Unternehmen zu beschleunigen und bestehende Unternehmen zu entlasten. Beide Anträge betonen die Notwendigkeit, bürokratische Hürden abzubauen. Dies deckt sich mit den Ergebnissen zahlreicher Untersuchungen, die Bürokratie als eines der größten Hindernisse für Gründerinnen und Gründer identifizieren. Durch die Einführung digitaler Verwaltungsprozesse kann der Zugang zu notwendigen Genehmigungen und Dienstleistungen erheblich erleichtert und beschleunigt werden. Das Wirtschaftsserviceportal.NRW bietet eine gute Grundlage und sollte zügig zu einem zentralen digitalen One-Stop-Shop für möglichst viele Verwaltungsdienstleistungen weiter ausgebaut werden.

2. Gründungspotenziale ausschöpfen

Eine starke Wirtschaft ist auf noch mehr starke Gründerinnen angewiesen, um als Standort das Potenzial von Talenten voll auszuschöpfen. Entscheidend dafür sind neben der Verbesserung der allgemeinen Rahmenbedingungen insbesondere eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Mit der Studie „Frauen gründen anders – aber wie?“ hat IHK NRW im vergangenen Jahr erstmals die Motive und Barrieren für weibliche Gründungen und Nachfolgen in NRW

untersucht. Basierend auf den Erkenntnissen von etwa 1.400 Gründerinnen und Nachfolgerinnen, gibt die Studie einen tiefen Einblick in die Gründungsaktivitäten von Frauen in Nordrhein-Westfalen.

Die Studie zeigt, dass die Hürden für Gründerinnen und Nachfolgerinnen denen ihrer männlichen Kollegen ähneln, wie etwa bürokratische Hürden oder die Unterschätzung des Finanzierungsbedarfs. Allerdings stoßen Frauen auch auf spezifische Barrieren wie Geschlechtervorurteile oder sogar Diskriminierung. Insbesondere die Sichtbarkeit erfolgreicher Gründerinnen kann dazu ermutigen, den Anteil von Frauen in der Gründerszene weiter zu erhöhen.

Insbesondere wenn familiäre Verpflichtungen bestehen, sehen sich Frauen vor besondere Herausforderungen gestellt. Altersmäßig fallen Gründungsvorhaben häufig in die Phase der Familienplanung. Gerade Gründerinnen sind dabei durch familiäre Aufgaben oft doppelt gefordert. Bessere Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Unternehmertum – sowohl für Mütter als auch Väter – sind daher ein zentraler Hebel zur Stärkung des Ökosystems und könnte ein bedeutender Hebel sein, um das Potenzial für mehr Selbständigkeit zu fördern.

In Bezug auf Start-ups zeigt der aktuelle Female Founders Monitor 2022, einen Anstieg des Anteils der Frauen unter den Gründerinnen von Start-ups in Deutschland. Frauen bringen sich insbesondere im B2C-Geschäft, im gesellschaftlich wichtigen Gesundheitssektor sowie im sozialen Bereich unternehmerisch ein. Trotz dieser positiven Entwicklung sind strukturelle Hürden im Startup-Ökosystem für Frauen weiterhin hoch. Insbesondere beim Thema Wachstum werden Schwierigkeiten für Gründerinnen sichtbar. Ein Grund dafür ist der Gender-Gap beim Kapital. Während die befragten weiblichen Gründungsteams im Schnitt bisher 1,1 Millionen Euro erhalten haben, liegt das Finanzierungsvolumen unter den Männer-Teams mit 9,7 Millionen Euro fast neunmal so hoch. Mehr als vier von fünf Frauen identifizieren dabei ein strukturelles Problem und stimmen der Aussage zu, dass Gründerinnen bei Investmentsentscheidungen kritischer hinterfragt werden als männliche Gründer. Zudem sind deutlich weniger Frauen als Business Angels aktiv.

3. STARTERCENTER NRW

Die STARTERCENTER NRW, die vor rund zwanzig Jahren als Initiative des Landes Nordrhein-Westfalen gemeinsam mit den Kammern und kommunalen Wirtschaftsförderungen errichtet wurden, dienen als erste Anlaufstelle für alle, die ein Unternehmen gründen möchten. Ihr Hauptziel ist es, Gründerinnen und Gründern unter einer gemeinsamen Dachmarke optimale Bedingungen für den Start in die Selbständigkeit in zertifizierter Qualität zu bieten.

Die STARTERCENTER NRW bieten eine Vielzahl von kostenlosen Dienstleistungen an, darunter Informationsbereitstellung, individuelle Beratung, Begleitung und Networking. Sie unterstützen Existenzgründerinnen und -gründer bei allen Fragen rund um die Unternehmensgründung und -entwicklung. Mit ihrer Beratung zur Existenzgründung helfen sie dabei, die Gründung Schritt für Schritt umzusetzen und alle Gründungsformalitäten zu erledigen.

Das Besondere an den STARTERCENTER NRW ist ihr flächendeckendes Angebot und die persönliche, individuelle sowie unabhängige Beratung und Begleitung auf dem gesamten Weg in die Selbständigkeit. Sie sind in allen Regionen Nordrhein-Westfalens vertreten und bieten an über 70 Standorten Beratung und Informationen an. Die Träger der STARTERCENTER NRW sind Handwerkskammern, Industrie- und Handelskammern sowie kommunale Wirtschaftsförderungen, die nach außen unter der gemeinsamen Dachmarke auftreten. Dies gewährleistet eine breite Abdeckung und optimale Zugänglichkeit für alle, die ein Unternehmen gründen möchten. Die STARTERCENTER NRW sind ein bewährtes und erfolgreiches Modell, das bundesweit einzigartig und vorbildlich ist.

Um die hervorragende und erfolgreiche Arbeit der STARTERCENTER NRW weiter zu unterstützen, wäre es wünschenswert, wenn ihre Rolle und Bedeutung für das Gründungsökosystem in Nordrhein-Westfalen von der Landesregierung noch stärker hervorgehoben würde. Wir halten es für wichtig, diese bestehenden Unterstützungsangebote sowohl für Existenzgründungen als auch für Unternehmensnachfolgen konsequent weiter bekannt zu machen und ihren Nutzen zu verdeutlichen. Teilweise ist das Angebot der STARTERCENTER NRW noch unbekannt oder wird unterschätzt, weil Gründungsinteressierte ihren Fokus eher auf finanzielle Förderung als auf externe Expertise legen. Wichtig wäre die Entwicklung einer Mentalität, die die Herausforderungen und Chancen von Unternehmensgründungen und -nachfolgen in den Vordergrund stellt. Dabei sollte der Wert einer umfassenden und qualitativ hochwertigen Beratung, wie sie die STARTERCENTER NRW anbieten, hervorgehoben werden.

Die Einbindung der STARTERCENTER NRW in alle gründungsrelevanten Bereiche und die Erhöhung ihrer Sichtbarkeit können dazu beitragen, das bewährte Modell weiter zu festigen und auszubauen. Darüber hinaus wären eine stärkere Einbindung und Vernetzung mit neuen Initiativen wünschenswert, um die Sichtbarkeit und Effizienz der Gründungsförderung in Nordrhein-Westfalen weiter zu erhöhen. Wichtig ist auch, dass die Leistungen und Erfolge der STARTERCENTER NRW angemessen gewürdigt werden, da sie wesentlich zur Schaffung einer einheitlichen und zentralen Struktur der Gründungsförderung beitragen.

4. DWNRW-Hubs

Die Digihubs in Nordrhein-Westfalen, auch bekannt als DWNRW-Hubs, wurden im September 2016 gegründet und haben sich seitdem zu regionalen Plattformen für das Wachstum von Start-ups und die Digitalisierung von Unternehmen entwickelt. Sie bieten Unterstützung für digitale Start-ups, insbesondere bei der Skalierung ihrer Unternehmen. Etablierte Unternehmen erhalten Zugang zu Start-ups und digitalen Technologien und können ihre Prozesse und Geschäftsmodelle digitaler ausrichten. Die DWNRW-Hubs bieten auch Acceleratorprogramme an, die Start-ups in Seed- und Growth-Phasen unterstützen. Darüber hinaus vernetzen sie digitale Start-ups mit Mentoren, etablierten Unternehmen und Investoren, um ihnen den Marktzugang zu erleichtern. Die Hubs leisten damit einen bedeutenden Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen. Sie sind wichtige Impulsgeber für digitale Innovation bei den etablierten Unternehmen in NRW.

Die Förderung der Digihubs durch das Land NRW wurde insgesamt dreimal verlängert und kann aus EU-beihilferechtlichen Gründen in dieser Form nicht fortgeführt werden. Die Landesregierung sollte daher zeitnah eine neue Förderausschreibung konzipieren und umsetzen, um die Weiterentwicklung des Start-up-Ökosystems in NRW gezielt voranzutreiben. Ziel sollte dabei auch sein, die im Rahmen der DWNRW-Hub-Förderung geschaffenen Strukturen bestmöglich zu erhalten und auszubauen. Eine lebendige Startup- und Innovationskultur benötigt regional verwurzelte und starke Ökosysteme, die zu Anfang ein breites Spektrum bedienen können. Erst darauf aufbauend bieten anschließende fachliche Schwerpunktsetzungen einen zusätzlichen Mehrwert.

5. Förderung von privatem Wagniskapital

Die Aktivierung privaten Kapitals ist entscheidend für die Weiterentwicklung von Startups nach der Inanspruchnahme staatlicher Förderung. Der Antrag der FDP betont die Bedeutung privater Investoren für die Wachstumsfinanzierung von Startups. Es ist unerlässlich, Rahmenbedingungen zu schaffen, die private Investitionen in innovative Unternehmen fördern, beispielsweise durch steuerliche Anreize und den Ausbau von Netzwerken zwischen Startups und Investoren.

6. Staatliche Gründungsförderung

Das **Gründungsstipendium.NRW** als frühphasiges Förderprogramm für angehende Gründerinnen und Gründer hat sich bewährt. NRW war das erste Bundesland, das eine derartige Förderung auf den Weg gebracht hat. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten erhalten eine monatliche Förderung von 1.200 Euro für bis zu ein Jahr. Zusätzlich werden sie durch Coaches in der Umsetzung und Weiterentwicklung ihrer Geschäftsideen begleitet. Die Vergabe erfolgt dezentral und unbürokratisch über Gründungsnetzwerke in Nordrhein-Westfalen, die auch von den STARTERCENTER NRW organisiert werden. Die hohe Zahl der Gründerinnen und Gründer, die von diesem Programm seit dem Start im Jahre 2018 profitiert haben, zeigt, dass das Programm eine breite Akzeptanz gefunden hat und viele innovative Ideen fördert.

Inzwischen wurde das Programm verlängert und die Fördersumme erhöht. Außerdem wurde es familienfreundlicher gestaltet: Bei Geburt eines Kindes kann das Stipendium um drei Monate verlängert werden. Stipendiatinnen und Stipendiaten, die Elterngeld beziehen, können das Stipendium bis zu 12 Monate unterbrechen. Diese Maßnahmen und die Verstetigung sind positiv zu bewerten.

Die **Meistergründungsprämie**, die in Nordrhein-Westfalen speziell für das Handwerk konzipiert ist und Existenzgründungen, Firmenübernahmen und mehrheitliche Beteiligungen in NRW durch Handwerksmeister/-innen fördert, sollte erweitert und auch für andere Wirtschaftszweige geöffnet werden.

Darüber hinaus bedauern wir den Wegfall des Förderinstruments der **Potentialberatung**. Diese hätte das Potenzial, in bestehenden Unternehmen zum richtigen Zeitpunkt die

Übernahmebereitschaft, Verantwortungsbereitschaft und Innovationsbereitschaft zu erhöhen. Sie ist zwar kein reines Existenzgründungsinstrument, könnte aber durch die gezielte Förderung von Führungskompetenz in der Belegschaft die Basis für eine erfolgreiche Unternehmensnachfolge und -entwicklung schaffen.

7. Fokussierung auf Nachhaltigkeit und Technologie

Eine Schwerpunktsetzung in der Start-up-Förderung auf nachhaltige Geschäftsmodelle und grüne Technologien spiegelt aktuelle Trends wider und ist zukunftsorientiert. Dies sollte durch spezifische Förderprogramme und Beratungsangebote unterstützt werden.

Die Einführung von **Go-to-Market-Gutscheinen** als Initiative des Landes Nordrhein-Westfalen im Rahmen des EFRE/JTF-Programms NRW 2021-2027 zur Förderung junger Start-ups bei der Entwicklung von Prototypen digitaler Produkte ist ein Schritt in die richtige Richtung. Es ist jedoch von entscheidender Bedeutung, dass das Verfahren unbürokratisch und leicht zu handhaben ist. Dies würde sicherstellen, dass die beabsichtigten Begünstigten - die Start-ups - den größtmöglichen Nutzen aus dieser Initiative ziehen können, ohne durch komplizierte Verwaltungsverfahren abgeschreckt zu werden.

Mit dem **Beratungsprogramm Wirtschaft** (BPW) unterstützt die Landesregierung Gründerinnen und Gründer in der Gründungsphase und ermöglicht ihnen durch eine qualifizierte Begleitung, ihr Gründungsvorhaben zu entwickeln und auf den Markt zu bringen.

Grundsätzlich gilt, dass bei den Förderprogrammen über die europäische Regionalförderung EFRE eine Entlastung der Gründerinnen und Gründer von bürokratischen Anforderungen geprüft werden sollte.

8. Digitale Infrastruktur und Rechtsrahmen für die Nutzung von Daten

Auch die Verbesserung der digitalen Infrastruktur kann dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und Start-ups den Zugang zu modernen Technologien zu ermöglichen. Dazu gehört auch die Modernisierung des Rechtsrahmens für den Zugang zu Daten und deren Nutzung, insbesondere für die digitale Wirtschaft.

9. Wirtschaftliche Bildung in Schulen und Hochschulen

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Förderung von Gründungsbewusstsein bereits in Schulen und an Hochschulen. Unternehmerische Bildung kann das Interesse an Unternehmertum wecken und so dazu beitragen, die Zahl der Existenzgründungen zu erhöhen. Initiativen wie der Girls' Day oder Pitch-Wettbewerbe an Schulen und Hochschulen, die teilweise von den STARTERCENTER NRW mitbetreut werden, haben bereits positive Impulse gesetzt. Diese und weitere bestehende Angebote und Initiativen zur frühzeitigen Förderung von Unternehmertum sollte durch alle Ressorts – nicht nur das Ministerium für Wirtschaft - stärker hervorgehoben werden. Durch die Bereitstellung praktischer Erfahrungen in Schülerfirmen und Gründungsplanspielen, Angebote für Mentoring und Vernetzung mit Unternehmern, die



Förderung von Gründungswettbewerben und die Bereitstellung von Ressourcen wie Co-Working-Spaces und Forschungs- und Entwicklungsunterstützung kann dies erreicht werden. Dabei ist es wichtig, dass diese Maßnahmen langfristig und verstetigt umgesetzt werden.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass eine nachhaltige und effektive Förderung von Gründungen und Start-ups in Nordrhein-Westfalen eine ganzheitliche Strategie erfordert, die bürokratische Hürden abbaut, den Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten erleichtert, die Zusammenarbeit zwischen Start-ups und etablierten Unternehmen fördert und die spezifischen Bedürfnisse und Herausforderungen von Gründerinnen adressiert. Sowohl die STARTERCENTER NRW als auch die DWNRW Hubs spielen in diesem Zusammenhang eine bedeutende Rolle. Die IHKs in NRW stehen bereit, diese Bemühungen weiterhin tatkräftig zu unterstützen und gemeinsam mit der Landesregierung und anderen Akteuren das Ziel zu erreichen, Nordrhein-Westfalen zum Gründerland Nr. 1 zu machen.

IHK NRW ist der Zusammenschluss der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-Westfalen. IHK NRW vertritt die Gesamtheit der IHKs in NRW gegenüber der Landesregierung, dem Landtag sowie den für die Kammerarbeit wichtigen Behörden und Organisationen.